

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 60 (1987)

Heft: 7

Artikel: 69. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fourierverbandes in Brugg

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-519276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

69. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Fourierverbandes in Brugg

(Stg) Am Freitagabend, 15. Mai, fand im Hotel Rotes Haus in Brugg die von rund 120 Gästen und Delegierten besuchte 69. ordentliche Delegiertenversammlung (DV) des Schweizerischen Fourierverbandes (SFV) statt.

Diese Versammlung wurde in das Programm der 20. Schweizerischen Wettkampftage der Hellgrünen Verbände eingebettet. So wurden verschiedenste Anlässe der teilnehmenden Verbände bereits vorher oder gleichzeitig durchgeführt. Auch unsere DV konnte speditiv und als Bestandteil des Rahmenprogrammes abgewickelt werden.

Wir möchten Ihnen nun einige Eindrücke der Tagung vermitteln.

Präsidentenkonferenz

Vorgängig der Delegiertenversammlung fanden sich die Sektionspräsidenten mit dem Zentralvorstand (ZV), Präsident Fourier Bruno W. Moor, zu einer Sitzung zusammen. Die verschiedensten Geschäfte wurden ohne besondere Probleme abgewickelt.

Konferenz der Zentraltechnischen Kommission

Die technischen Leiter der Sektionen des SFV hatten ihre Konferenz innert kürzester Zeit durchgeführt. Die Zentraltechnische Kommission (ZTK), unter Leitung von Präsident Fourier Heinz Blaser, behandelte noch einige offene Fragen zu den Wettkämpfen und das Rahmentätigkeitsprogramm für die Zeit vom 1. 7. 87 bis 30. 6. 89, welches nun in der der DV vorzulegenden Fassung feststeht.

69. ordentliche Delegiertenversammlung des SFV

Im Saal des Hotel Rotes Haus kann Zentralpräsident, Fourier Bruno W. Moor, am Freitag um 19.30 Uhr die 69. ordentliche Delegiertenversammlung eröffnen. Nebst den vielen Delegierten haben sich auch viele Gäste eingefunden. Einige Namen: Regierungsrat Hans Jörg Huber, Militärdirektor des Kantons Aargau; Hans Peter Howald, Stadtammann von Brugg und weitere Vertreter des Kantons Aargau und der örtlichen Behörden von Brugg und Umgebung; Korpskommandant Eugen Lüthy, Generalstabschef; Divisionär Urs Bender, Unterstabschef Logistik der Gruppe für Generalstabsdienste; Brigadier Hans Schlup, Oberkriegskommissär. Neben weiteren zivilen und militärischen Gästen, fanden auch viele Ehrenmitglieder des Gesamtverbandes den Weg nach Brugg.

Jahresbericht des Zentralpräsidenten

Aus dem Jahresbericht von Bruno W. Moor entnehmen wir folgende Zeilen:

«Gesamtverteidigung» – unter diesem grossen Schutzschild lassen sich Begriffe einreihen wie: allgemeine Dienstpflicht, Zivilschutz und ausserdienstliche Tätigkeit. Neuerdings spricht man auch von einer Berufsarmee. Alles Begriffe die scheinbar in die gleiche Richtung weisen, die aber, genauer betrachtet, auch eine gewisse Divergenz (= Abweichung, Red.) aufweisen.

Setzen wir uns mit diesen Begriffen kurz auseinander:

Ausserdienstliche Tätigkeit: Sie ist die freiwillige geistige und körperliche Vorbereitung auf die Anforderungen, die die Armee während unserer Dienstpflicht an uns stellt. Aus Überzeugung etwas *mehr* tun um für den Ernstfall *besser* gewappnet zu sein, das ist zum Beispiel das, was uns die Wettkämpfer von morgen vordemonstrieren. – Was können wir nun aber tun, um die ausserdienstliche Tätigkeit zu fördern, sie attraktiver zu machen? Es ist eine Frage, die sich nicht nur die militärischen Verbände, sondern auch die Armeeführung stellen muss.

Allgemeine Dienstpflicht: Sie hat in der Schweiz Tradition. Sie ist entstanden aus der Erkenntnis, dass sich ein Volk in Friedenszeiten auf den Krieg vorbereiten muss, um seine Unabhängigkeit, den Frieden zu sichern. Das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht war wohl nirgends und zu keiner Zeit so stark verankert wie in der Schweiz zur Zeit der Bewährung. Ist aber die Armee von heute nicht mehr die Armee von gestern? Ist uns der Geist, der sie beseelt, der ihr innewohnen sollte abhanden gekommen? Ich glaube nicht. Er ist vielleicht etwas träge geworden, müsste wieder einmal geweckt, trainiert werden.



**Delegiertenversammlung
und Kranzniederlegung**

Zentralpräsident Four B. Moor
mit Regierungsrat Hans Jörg
Huber, Militärdirektor Kanton
Aargau.



Korpskdt Lüthy, Generalstabs-
chef und Brigadier Schlup,
Oberkriegskommissär, mit
Vertretern der Ortsbehörde.



Kranzniederlegung am Gedenk-
stein der «Mordnacht zu Brugg»

Die wenigen Dienstverweigerer – sie sind sicher keine Landesverräter, schwarze Schafe gab, gibt es immer und überall – können an der Selbstverständlichkeit der Dienstpflichtenerfüllung nicht rütteln. Und ich meine, wir sollten denn auch unsere Anstrengungen nicht so sehr auf diese Andersdenkenden, sondern vielmehr darauf konzentrieren, dass das selbstverständliche Bekenntnis zur allgemeinen Wehrpflicht in der Bevölkerung erhalten bleibt.

Zivilschutz: Hier habe ich schon mehr Mühe zu behaupten, er sei in der Bevölkerung verwurzelt. Man hat die bewährten Strukturen der Armee vielleicht doch etwas vernachlässigt, hat vielleicht zu wenig daran gedacht, dass sich der Zivilschutz weitgehend aus Wehrmännern rekrutiert, die aus ihrer eigenen Dienstzeit noch eine ganz klare Auffassung von Disziplin und militärischer Haltung mitbringen. Motivation erzielt man nicht allein mit einem gelben Dienstbüchlein. Schon gar nicht mit einem Dienstbetrieb, der in der Armee *nie* toleriert würde. Oder anders ausgedrückt: man erreicht ein Ziel nicht, indem man die Leistungsforderung reduziert.

Berufsarmee: Als Feuerwehrkommandant müsste ich mich glücklich schätzen, über ein Pikett zu verfügen. Aber fördert man mit einer Berufs-Einsatztruppe nicht ein Zweiklassensystem und damit eine «Reservisten-Mentalität»? Rüttelt man damit nicht gerade an unserem bewährten Milizsystem. Aber auch – und das scheint mir gerade das Gefährliche zu sein – liefert man damit den Armeegegnern nicht erst recht die Munition? Denn hat man erst einmal die Berufsarmee, würde es bestimmt schon bald heissen, dass es nun die Armee, das heisst die allgemeine Wehrpflicht, gar nicht mehr brauche.

Das sind nur Überlegungen aus der bescheidenen Sicht eines Fouriers, der vor ihnen steht und laut gedacht hat. Aber sich Gedanken machen darf man ja. Und laut denken . . . ?

Damit will ich überleiten zum eigentlichen Rechenschaftsbericht über unser Verbandsgeschehen.

Mit Ausnahme in zwei Sektionen, sind überall zum Teil erfreuliche Mitglieder-Zuwachszahlen zu verzeichnen. Per Ende 1986 ergibt sich ein *Mitgliederbestand* von total 11 063. Der kontinuierliche Mitgliederzuwachs ist weitgehendst

den Werbeanstrengungen in den Fourierschulen zu verdanken. An diesem Erfolg massgeblich beteiligt sind das OKK und das Kommando Fourierschulen; dafür möchte ich auch ganz herzlich danken. – Dank gebührt aber auch den Sektionsvertretern, die den jeweiligen Aufgeboten zu den Werbebesuchen immer wieder Folge leisten.

Dank vorsichtigem Haushalten bereitet uns die *Jahresrechnung* auch dieses Jahr keine nennenswerten Sorgen. Einen kleinen Zustupf konnten wir in der Erhöhung des Bundesbeitrages auf Fr. 20'000.– entgegennehmen. Trotzdem stehen wir im Vergleich mit anderen Verbänden mit unserem Bundesbeitrag, auf die Mitgliederzahlen bezogen, aus unerklärlichen Gründen weit abgeschlagen da und eine Korrektur schiene angebracht.

Die Zusammenarbeit mit den *militärischen Verbänden* wurde im abgelaufenen Berichtsjahr insbesondere durch die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zum Schweizerischen Feldweibelverband geprägt. Einer ersten Kontaktnahme auf Stufe Zentralvorstände in Zofingen, folgte eine Arbeitstagung in Wangen a/A.

Beide Vorstände sind sich aber bewusst, dass unsere Anstrengungen von unsern Sektionen und den Mitgliedern getragen werden müssen, wollen wir das Ziel überhaupt erreichen. Dieses lautet: *Besseres Verständnis der gegenseitigen Aufgaben auf der Stufe Einheits-Feldweibel/-Fourier zum Wohle der Einheit*. Wenn Feldweibel und Fourier ihre Zusammenarbeit koordinieren und optimieren, nützt das direkt der Einheit, denn ohne zuverlässigen Einsatz dieser beiden Mitarbeiter des Einheitskommandanten, ist die Einheit nicht einsatzbereit, kann sie ihre Aufgabe nicht erfüllen.

Aus diesem Gesichtswinkel betrachtet scheint mir denn auch ein Punkt aus dem neugeschaffenen «Leitbild des Einheitsfeldweibels» irrelevant zu sein; es ist die Frage, wer der engste Mitarbeiter des Einheitskommandanten sei. Ich glaube, das muss nicht unbedingt im DR festgehalten werden, diesen Entscheid wird der Einheitskommandant wohl für sich selber treffen . . . Andererseits darf ich aber darauf hinweisen, dass wir über die Eingabe des SFwV an das EMD in vorbildlicher Weise orientiert wurden. Ich bin überzeugt, dass uns Gelegenheit geboten wird, in einem Vernehmlassungsverfahren dazu Stellung zu nehmen.

Bericht der Zentraltechnischen Kommission

Fourier Heinz Blaser, Präsident der ZTK, macht in seinem Jahresbericht unter anderem folgende Bemerkungen:

Nebst anderen kleineren Anlässen führten unsere Sektionen im Jahre 1986 zusammengefasst folgende Anlässe durch:

10 Generalversammlungen	671 Teiln.
67 fachtechnische Anlässe hellgrün	1420 Teiln.
15 andere militärische Anlässe	225 Teiln.
16 Schiessen (Feldschiessen, Bundesprogramm)	370 Teiln.
34 Schiessen (Endschiessen, Schützenfeste usw.)	1292 Teiln.
28 gesellschaftliche Anlässe	706 Teiln.

Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, war in den Sektionen einiges los, wobei wiederum der Besuch bei einzelnen Veranstaltungen zu wünschen übrig liess. Dieses Problem ist nicht neu und beschäftigt uns immer wieder von neuem. Gegenüber dem Vorjahr konnte eine merkliche Steigerung der Teilnehmerzahl bei fachtechnischen Anlässen verzeichnet werden, wogegen die Schiessanlässe schlechter besucht wurden.

Meine Sektionsbesuche haben mir bestätigt, dass dort, wo Begeisterung geweckt, der richtige Ton gefunden und echte Kameradschaft gepflegt wird, weite Distanzen und beschwerliche Verbindungswege in Kauf genommen werden, um an Übungen teilzunehmen. Die Zusammenarbeit mit anderen hellgrünen Verbänden wurde durch die Wettkampfvorbereitung intensiviert. Diese guten Kontakte werden sicherlich auch in Zukunft andauern. Unser Anliegen, die Rahmentätigkeitsprogramme anzugleichen, vermag auch die Zusammenarbeit in den Sektionen zu vertiefen. Die doch recht vielen gemeinsamen Veranstaltungen weisen in diese Richtung, was uns aber auch schon in rationeller Hinsicht als notwendig erscheint, können doch mit gleichem Einsatz mehr Kräfte mobilisiert werden.

Beschlüsse der Delegiertenversammlung

Die Jahresberichte, die Rechnungen, die Vorschläge sowie alle weiteren Traktanden wie Rahmentätigkeitsprogramm und die Wahl der Vorortssektion 1988 bis 1992 wurden ohne Gegenstimme gutgeheissen und von den Delegierten genehmigt. Ebenso wurde auch der Rechnung unseres Fachorgans «Der Fourier» diskussionslos zugestimmt.

Vorortssektion für die Jahre 1988 – 1992

Als neuer Vorort wurde die Sektion Ostschweiz bestimmt. In wenigen Worten konnte der Sektionspräsident noch keine Details über die mögliche Zusammensetzung eines neuen Zentralvorstandes bekanntgeben, jedoch die Annahme der Wahl und Ehre für die Sektion Ostschweiz bestätigen. Somit finden voraussichtlich die 21. Schweizerischen Wettkampftage der Hellgrünen Verbände 1991 im Raum Ostschweiz statt.

Delegiertenversammlung 1988

Die Sektion Zürich wurde mit der Durchführung der 70. ordentlichen Delegiertenversammlung 1988 betraut. Das Organisationskomitee, unter der Leitung des früheren Zentralpräsidenten, Fourier Otto Frei, konnte bereits einige Informationen bekanntgeben. Es wird das Wochenende vom 23./24. April 1988 sein und im Raum Zürich-Kloten stattfinden. Gleichzeitig mit der Delegiertenversammlung, welche zuerst nur an einem Tag hätte durchgeführt werden sollen, findet das *75-Jahr-Jubiläum des Schweizerischen Fourierverbandes* statt. Deshalb ist es für das OK eine besondere Ehre, diese beiden Anlässe miteinander zu verbinden und zu organisieren.

Grussbotschaften

Zuerst wandte sich der Militärdirektor des Kantons Aargau, Regierungsrat Hans Jörg Huber, an die Delegierten und Gäste, dann Generalstabschef, Korpskommandant Eugen Lüthy und unser Oberkriegskommissär, Brigadier Hans Schlup. Am Schluss der Versammlung richtete der Brugger Stadtammann, Hans Peter Howald, das Grusswort an die Anwesenden und noch einen Willkommgruss an die Wettkämpfer für gutes Gelingen. Es würde zu weit führen, all diese Botschaften wiederzugeben. Jedenfalls verstanden es die Referenten ausgezeichnet, auf die Situation einzugehen, indem sie ihre Aussagen den bereits gefallen Worten des Präsidenten und der Versammlungsrunde gekonnt präzisierten und anpassten!

Korpskommandant Lüthy wandte sich vehement gegen den von Präsident B. Moor formulierten Begriff einer Berufarmee, der nie und nimmer Gegenstand einer Diskussion sein kann.